

## DATEN | FAKTEN | ARGUMENTE

### THEMA DER WOCHE

#### Ausbildungsbonus kostet viel, bringt wenig

Viele  
Mitnahmeeffekte ...

■ Der Ausbildungsbonus ist Geldverschwendung – so der Tenor der IHK-Ausbildungsumfrage 2008 bei mehr als 12.000 Unternehmen. Der Bonus in Höhe von 4.000 bis 6.000 Euro soll an Unternehmen fließen, die einem schwer vermittelbaren Jugendlichen („Altbewerber“) einen zusätzlichen Ausbildungsplatz anbieten. Die Details des Bonus werden derzeit im Bundestag beraten. Geplant ist ein Inkrafttreten zum 1. Juli 2008. Etwa eine halbe Mrd. Euro kostet das Programm; viel bewirkt wird es jedoch nicht.

■ 85 Prozent der Betriebe geben an, dass der Bonus ihr Angebot an Ausbildungsplätzen nicht beeinflusst. Für die betriebliche Ausbildungsentscheidung sind vielmehr andere Faktoren ausschlaggebend, wie z. B. der Bedarf an Fachkräften und die Qualifikation der Bewerber.

10 Prozent der Unternehmen würden prüfen, ob sie im Rahmen einer geplanten Erhöhung ihres Ausbildungsplatzangebots einen Altbewerber einstellen würden. In diesen Fällen würde der Bonus mitgenommen – ohne dass zusätzliche Ausbildungsplätze entstünden.

... und nur wenige  
zusätzliche  
Ausbildungsplätze

■ Nur etwa jeder zwanzigste Betrieb erwägt eine Aufstockung seines Ausbildungsplatzangebots infolge des Bonus. Die Anzahl zusätzlicher Ausbildungsplätze dürfte noch wesentlich niedriger liegen. Grund: Für eine zusätzlich angebotene Ausbildungsstelle muss auch ein für den Betrieb passender Bewerber gefunden werden. Nur, wenn das betriebliche Anforderungsprofil mit den Fähigkeiten des Bewerbers übereinstimmt und zugleich die Kriterien des Bonusgesetzes erfüllt sind, wird aus der grundsätzlichen Bereitschaft zur Einstellung eines Altbewerbers auch tatsächlich ein zusätzlicher Ausbildungsplatz.

Bonus führt zu  
Verzerrungen auf dem  
Ausbildungs- und  
Arbeitsmarkt

■ Nur 3 Prozent der Banken und Versicherungen würden einen zusätzlichen Ausbildungsplatz bereitstellen. Im Gastgewerbe hingegen könnten sich 12 Prozent der Betriebe vorstellen, ihr Ausbildungsengagement auszuweiten. Die Bonus-Förderung werden somit vornehmlich jene Betriebe nutzen, bei denen die Auszubildenden rasch zur Wertschöpfung beitragen. In diesen Branchen können die Betriebe aber schon heute nicht jeden Azubi übernehmen. Die zusätzliche Ausbildung würde also nicht bedarfsorientiert erfolgen. Vielen Jugendlichen droht daher nach einer bonusgeförderten Ausbildung eine schwierige Jobsuche.

Altbewerber  
profitieren besonders  
vom Ausbildungs-Boom

■ Die bei den Industrie- und Handelskammern registrierten Ausbildungsverträge lagen Ende April 2008 um 8,6 Prozent über den Rekordwert aus dem Jahr 2007. Von diesem Ausbildungs-Boom profitieren die Altbewerber besonders. So geht derzeit laut den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit die Zahl der Altbewerber schneller zurück als die Zahl der Jugendlichen aus dem aktuellen Entlassjahr – auch ohne massiven Einsatz staatlicher Fördermittel.

Förderkreis enger  
zuschneiden und so  
Mitnahmeeffekte  
verringern

■ Nach den bisherigen Plänen der Bundesregierung sind sogar Abiturienten „bonusfähig“, wenn sie – aus welchen Gründen auch immer – seit zwei Jahren auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind. Eine solch breite Zielgruppe führt zwangsläufig zu massiven Mitnahmeeffekten; ein solcher Bonus hilft den wirklichen Problemfällen auf dem Ausbildungsmarkt nicht! Der Bonus sollte daher in jedem Fall auf lernschwache Jugendliche zugeschnitten werden. Nur so lassen sich Mitnahmeeffekte verringern und Fehlleistungen knapper öffentlicher Mittel verhindern.